

domingensis Urb. Die grosse Büsche im Kiefernwald bildende *Pilea frutescens* Urb. erwähnte ich schon. Ferner möchte ich von diesem Genus aus der Umgebung von Constanza noch erwähnen: *Pilea cellulosa* Urb., *melastomoides* (Spr.) Urb., *geminata* Urb., *setigera* Urb. und *erosa* Urb.

An Baumfarnen fand sich auch manches Interessante, so *Cyathea Hieronymi* Brause, *muricata* Willd., *Urbani* Brause, *pubescens* Mett., *Alsophila quadripinnata* (Gmel.) C. Chr. u. a. Die Stämme der *Cyathea*-Arten im Palmenwald waren in ihrem unteren Teile meistens mit einem ganzen Filz von *Trichomanes muscoides* Sw. bedeckt.

Einige nomenklatorische Bemerkungen.

Von K. Wein.

Seit dem Wiener botanischen Kongresse im Jahre 1905 sind nomenklatorische Fragen in gewisser Hinsicht aktuell geworden. Mit grossem, anerkanntem Eifer wird seitens einzelner Forscher, wie Schinz, Thellung, Janchen u. a., darnach gestrebt, die ältesten anwendbaren Namen für diese oder jene Pflanzenart festzustellen. Was ich in den folgenden Zeilen an Beiträgen zur Nomenklatur einiger Pflanzen bieten möchte, ist aus den gelegentlichen Aufzeichnungen hervorgegangen, die von mir bei der Bearbeitung der Geschichte der Harzfloristik gemacht worden waren.

1. *Bromus pratensis* Ehrh.

Bromus pratensis wurde von Ehrhart 1790 in den „Calamariae, Gramina et Tripetaloidae“ unter Nr. 116 ohne Beschreibung ausgegeben und sodann in dem Index der betr. Exsikkatensammlung (vergl. Beitr. VI [1791] 84), ebenfalls auch nur namentlich, aufgeführt. Ehrhart trug sich zwar, wie aus dem Vorworte zu G. F. Hoffmann, Deutschl. Flora, 1. Aufl. hervorgeht, mit dem Gedanken, die Beschreibungen seiner neuen Arten noch zu veröffentlichen, wurde aber durch seinen 1795 erfolgten Tod daran gehindert. Erst Hoffmann, Deutschl. Flora ed 2. II [1800] 52 gab eine Diagnose der neuen Art. Der Ehrhart'sche Name besässe also die Priorität vor *B. commutatus* Schrader, Fl. germ. I. [1806] 353, wenn beide Pflanzen, wie nach dem Vorgange von G. F. W. Meyer (vergl. Chlor. Hannov. [1836] 615) heute wohl allgemein behauptet wird, identisch sind. Schrader a. a. O. hat allerdings *B. pratensis* zu *B. racemosus* gezogen, späterhin sogar (vergl. Linnaea XII [1838] 460) als eine Mittelform zwischen *B. racemosus* und *B. commutatus* erklärt. G. F. W. Meyer, in diesem Falle allerdings eine etwas fragwürdige Autorität, äusserte sich dann ähnlich (vergl. Fl. Han. exc. [1849] 665), und Hampe (vergl. Fl. Hercynica [1873] 322), der sich auf die Meinung des nach Ascherson nicht kompetenten Trinius stützt, pflichtete ihm bei. Allerdings wird die Existenz von Uebergangsformen zwischen *B. racemosus* und *B. commutatus* auch neuerdings von so ausgezeichneten Gramineenkennern, wie Hackel und Domin (vergl. Sitzungsber. Böhm. Gesellsch. Wissensch. XVIII [1904] 73) behauptet, dürfte aber dennoch nicht wahrscheinlich sein, weil beide Arten sicher nicht so nahe miteinander verwandt sind als es den Augenschein hat. Ich war wenigstens nie im Zweifel, ob ich eine Pflanze zu *B. racemosus* oder zu *B. pratensis* stellen sollte. Jedenfalls ist es höchst unsicher, *B. pratensis* als eine derartige äusserst zweifelhafte Uebergangsform hinstellen zu wollen. Da Schrader sich nach Meyer nicht verstehen wollte, *B. japonicus* Thunby. (*B. patulus* M. K.) von seinem *B. commutatus* zu trennen, darf seiner Autorität in diesen Fragen doch keinesfalls eine allzu grosse Bedeutung beigemessen werden. Entweder hat Schrader recht, dass *B. pratensis* zu *B. racemosus* gehört, oder G. F. W. Meyer, Ascherson u. Graebner usw., dass die Pflanze zu *B. commutatus* zu ziehen ist. Wenn sich herausstellen sollte, dass die Ehrhart'schen Originale mit *B. commutatus* identisch sind, dann würde *B. pratensis*, ev. unter der Autorität von Hoffmann zitiert, vorangestellt werden müssen.

2. *Alectorolophus serotinus* Schoenh.

Die autumnales Parallelsippe von *Alectorolophus major* wird von allen neueren Botanikern (v. Sterneck, Behrendsen, Semler u. a.) als *A. montanus* (Sauter) Fritsch geführt. Die früher angewandte Bezeichnung *A. serotinus* Schoenh. ist fallen gelassen, da sie sich angeblich auf *Rhinanthus major* var. *angustifolia serotina* Schoenh. Taschenb. Fl. Thür. [1850] 333 stützen sollte, dieses Zitat aber nicht als rechtsgültige Publikation der Benennung *serotinus* angesehen werden könnte, so dass infolgedessen der nächstälteste unzweifelhafte Name *Rhin. montanus*, der zudem die Priorität vor *A. serotinus* Schoenh. bei Ilse, Fl. v. Mittelthüringen [1866] 212 besäße, vorangestellt werden müsste. Dieser zuerst von K. Fritsch ausgesprochenen Argumentation hat sich der Monograph der Gattung, J. v. Sterneck, „vollinhaltlich“ angeschlossen (vergl. Monogr. Gatt. *Alectorol.* in Abh. Zool.-Bot. Gesellsch. I, 2 [1901] 76). Die für die Voranstellung des Namens *A. montanus* angeführten Beweisgründe sind aber sämtlich hinfällig, da *A. serotinus* von Schoenh., was von J. v. Sterneck übersehen wurde, bereits in *Flora* XV [1832] 601 publiziert worden ist, dieser Bezeichnung also dennoch die Priorität gebührt.

Helbra, den 12. Mai 1911.

Nachtrag zu meinem Aufsätze über die geographische Verbreitung des *Leontopodium alpinum* Cassini auf der Balkanhalbinsel samt Bemerkungen über die Flora etlicher Liburnischen Hochgebirgserhebungen.

Von Leo Derganc (Wien).

(Schluss.)

Bosnische Hochgebirge: Veliki Šator ober dem Šatorsko jezero (= Šatorsee) in einer Seehöhe von ca. 1600 m. doch nicht so schön wie auf dem Troglav (Protić, Glasnik B.-H., 12. Godina, 1900, p. 504); Šator planina, südlich und östlich ober dem „Šatorsko jezero“, 1550—1800 m ü. d. M. (Janchen, Erw. u. Handel-Mazzetti, 1904, Juli); Osječenica planina⁷⁾ bei Petrovac, häufig, 1680—1700 m ü. d. M. (Fiala, 1891); Klekovača planina⁸⁾ südlich von Petrovac in der Alpenregion, 1700—1961 m Seehöhe mit *Dryas octopetala*, *Potentilla Clusiana*, *Bartsia alpina* etc. in Felsritzen (Fiala, Glasnik B.-H., 3. Godina, 1891, p. 281); Grabovica (Kadić! 1885 i. Hb. Ac. V.).

Hochgebirge der Hercegovina⁹⁾: Wände des Mali Prenj, am Aufstiege von Udbar zur Tisovicaalpe (Fiala); am oberen Udbar unfern der Tisovicaalpe (Protić junior): Schlucht der Crvene stiene, 500 m ü. d. M. (Handel-Mazzetti, Heinr. Freih.).

Südwest-Serbien: Mućanj planina bei Jvanica¹⁰⁾ in der Nähe der Grenze des Sandžak Novipazar, 1400—1500 m ü. d. M. (Bornmüller, J., 1888, Juni, Reiser, O., 1899—1900, Adamović, L.).

⁷⁾ Von der Osječenica planina in Westbosnien war im bosnisch-hercegovinischen Pavillon der I. internationalen Jagdausstellung zu Wien ein riesiger, am 30. Juli 1905 gesammelter Edelweissstern exponiert, der einen Durchmesser von $8\frac{1}{2}$ cm hatte. Vereinzelt, diesem Exemplar gleichkommende Sterne kommen hie und da auf schwer zugänglichen Abhängen des oberkriener Anteiles der Sanntaler oder Steiner Alpen vor.

⁸⁾ Auf dem Gipfel der Klekovača (1961 m) kommt nach Fiala das Edelweiss zwar mit normalen Sternen vor, es erreicht jedoch nur eine Höhe von 2 cm.

⁹⁾ Anmit berichtige ich den durch einen Druckfehler in meinem letzten Aufsätze (Allg. Bot. Zeitschr., 1905, p. 155) in „Čvrstnica“ verunstalteten Alpennamen in Čvrstnica planina, wie der Berg richtig heisst.

¹⁰⁾ Auf der Mućanj planina kommt nach Adamović auch *Edraianthus graminifolius* (L.) DC. vor.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [17_1911](#)

Autor(en)/Author(s): Wein Kurt

Artikel/Article: [Einige nomenklatorische Bemerkungen. 135-136](#)